

# Naturwald Ahlhorner Fischteiche

Peter Meyer, Anne Wevell von Krüger, Roland Steffens, Wilhelm Unkrig

## Lage

Die Ahlhorner Fischteiche sind ein „Naturparadies aus Menschenhand“. Entlang der Lebensader dieses Teichgebietes, des Flüsschens Lethe, wurde im Jahr 1998 das einzige ausschließlich bachbegleitende Gebiet im niedersächsischen Naturwaldprogramm eingerichtet. Mit einer Fläche von 19 Hektar sind die Ahlhorner Fischteiche Bestandteil des insgesamt 485 Hektar großen, gleichnamigen Naturschutzgebietes.

Die Teichwirtschaft und die Dynamik der Gewässeraue im Naturwald sind unmittelbar miteinander verbunden, da die Teiche aus dem Wasser der Lethe gespeist werden.

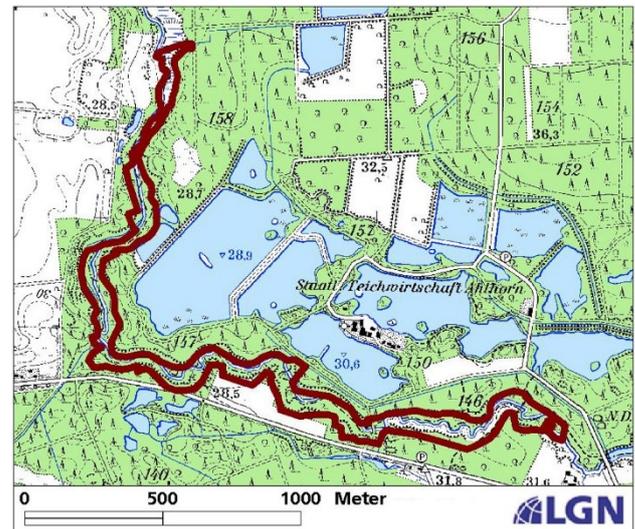


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Naturwaldes Ahlhorner Fischteiche



Abb. 2: Erlen-Eschen-Bruchwald im Naturwald Ahlhorner Fischteiche

## Standort

Der Naturwald erstreckt sich entlang der beiden Uferseiten der Lethe, eines sommerkalten Geestbaches. Das Ausgangsmaterial der Bodenbildung sind vom Bach abgelagerte Feinsande mit Sandunterlagerung. Bei einer schwach mesotrophen Nährstoffversorgung sind die Böden stark bis sehr stark grundwasserbeeinflusst.

## Historische Entwicklung

Auf der Fläche des heutigen Naturwald befand sich zur Zeit der Kurhannoverschen Landesaufnahme offenbar ein bachbegleitender Galeriewald. Die heutigen Bestände stammen jedoch aus Aufforstungen in der ersten Hälfte des 20. Jh. (Tab. 1). Die Ahlhorner Fischteiche wurden im Jahr 1884 angelegt und im folgenden Jahrhundert erheblich ausgebaut. Insgesamt umfasste die staatliche Teichwirtschaft zu Hochzeiten 54 Teiche mit einer Gesamtfläche von rund 200 Hektar. Von diesen werden heute noch bis zu 120 Hektar bewirtschaftet. Die Lethe sichert die Wasserversorgung der Fischteiche über zwei Talsperren und ein Be- und Entwässerungssystem. Durch den sandigen Untergrund versickert das Teichwasser allerdings beständig. Eine intensive Bewirtschaftung wie Anstauen und Ablassen, regelmäßiges Entkrauten und Entschlammern sind erforderlich, um die Wasserqualität zu sichern.

Tab. 1: Chronik des Naturwaldes Ahlhorner Fischteiche

**1773:** Die Lethe bildet die Grenze zwischen Kurhannover und Oldenburg. Sie wird von einem Galeriewald gesäumt

**1815:** Einwallung des Waldes aus Eiche, Buche, Erle, Birke, Espe als Schutz gegen Vieheintrieb

**1873:** Ablösung der Markgenossenschaftsrechte durch die Verwaltung des Großherzogtums Oldenburg, Erholung der Waldreste

**1884:** Gründung der eigenständigen Teichwirtschaft Ahlhorn durch den Landeskulturfonds. Anlage des Rüdersees (3 Hektar)

**1887-1900:** Erweiterung durch den Bau weiterer Teiche

**1906-1929:** Hauptausbauphase der Teichwirtschaft. Anlage von Teichen und Staus im Schwarzen Moor und in der Haller Mark; Aufforstung des heutigen Naturwaldes mit Erle, Stiel- und Roteiche

**1931:** Zuweisung an die Forstverwaltung des Freistaates Oldenburg

**1933:** Versuch der Privatisierung der Teichwirtschaft schlägt fehl

**1934:** Die Staatliche Ahlhorner Teichwirtschaft wird der Oldenburger Forstverwaltung unterstellt

**1945:** Herauslösung der Staatlichen Teichwirtschaft Ahlhorn aus der Oldenburger Forstverwaltung. Sie wird eine selbstständige Teichwirtschaft des Landes

**1971:** Angliederung der Staatlichen Teichwirtschaft an das Staatliche Forstamt Ahlhorn

**1975:** Beginn einer verstärkten Nährstoffzufuhr aus der Landwirtschaft

**1993:** Ausweisung des Naturschutzgebietes „Ahlhorner Fischteiche“ auf einer Fläche von rund 485 Hektar

**1998:** Ausweisung des Naturwaldes „Ahlhorner Fischteiche“ auf einer Fläche von 19 Hektar als Bestandteil des Naturschutzgebietes

## Potenziell natürliche Vegetation und Naturnähe

In der Fließgewässeraue der Lethe kommen als natürliche Waldgesellschaften Erlen-Eschen- und Erlen-Birken-Bruchwälder sowie auf den trockeneren Standorten Eichen-Mischwälder vor. Die Fischteiche selbst stellen teils nährstoffreiche, teils nährstoffarme Stillgewässer dar, die von Verlandungsbereichen umgeben sind. Die Böden der abgelassenen Teiche bieten vor allem in Trockenjahren einer konkurrenzschwachen Pionervegetation mit oftmals seltenen Arten gute Entwicklungsmöglichkeiten.

Im Bereich der Teichanlage besitzt die Lethe eine überwiegend naturnahe Struktur. Sie fließt hier mäandrierend durch ein schmales Tal mit natürlicher Vegetation. Ober- und unterhalb des Teichgebietes kann die Gewässerstruktur allerdings

nur noch streckenweise als naturnah bezeichnet werden. Insgesamt haben die Nährstoffeinträge aus der umliegenden Landwirtschaft einen negativen Einfluss auf die Fließgewässerökologie.

## Aktueller Baumbestand

Der Naturwald ist überwiegend mit 51- bis 78-jährigen Erlenbeständen aus Pflanzung bestockt (Abb. 3), in die in etwa gleich alte Moorbirken aus Naturverjüngung sowie Stieleichen, Rot-eichen und Kiefern aus Pflanzung eingemischt sind.

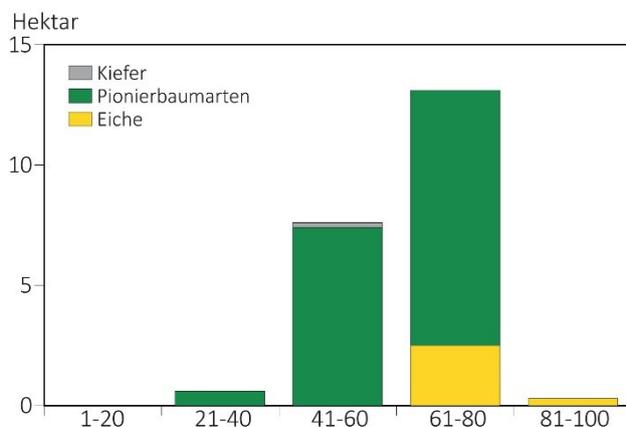


Abb. 3: Altersstruktur nach Baumartengruppen (Forsteinrichtung 1998)

## Weiterführende Untersuchungen

Die Ahlhorner Fischteiche beherbergen eine Vielzahl von gefährdeten Ufer- und Wasserpflanzen. Nach der Roten Liste der Gefäßpflanzen für Niedersachsen und Bremen gelten 27 der dort vorkommenden Wasser- und Uferpflanzen als gefährdet.

Die Teiche sind als Vogelbrut- und Rastgebiet von großer Bedeutung. So kommen hier zahlreiche Vogelarten der Roten Liste vor, wie Bekassine, Eisvogel (Abb. 4), Krickente, Rothalstau- taucher, Schellente, Schilfrohrsänger, Schwarzhals- taucher, Tüpfelsumpfhuhn, Wasserralle, Wiesen- pieper und Schlagschwirl. Auch sind sie ein von Fischadlern regelmäßig besuchtes Winterquar-

tier. Allerdings gibt es eine kontroverse Diskus- sion um den Umgang mit dem Kormoran, der im Verdacht steht, einen Großteil des Fisch- bestandes zu fressen bzw. zu verletzen.

Zahlreiche Amphibienarten sind im Bereich der Ahlhorner Fischteiche zu Hause. Dazu gehören Kammolch, Laubfrosch, Moorfrosch, Knob- lauchkröte, Kleiner Wasserfrosch, Kreuzkröte, Bergmolch, Erdkröte, Grasfrosch, Teichfrosch und Teichmolch.

Aus dem Gebiet sind außerdem 36 Libellenarten bekannt. Davon werden 12 Arten nach der Roten Liste Niedersachsen als gefährdet eingestuft, wie die Hochmoor-Mosaikjungfer, die Späte Adonis- libelle, die Sumpf-Heidelibelle oder die Kleine Binsenjungfer. Überwiegend handelt es sich um Arten der Moor-, Still- und Fließgewässer.



Abb. 4: Eisvogel

## Ausblick

Eigene Untersuchungen wurden im Naturwald bisher nicht durchgeführt. Das Gebiet eignet sich aber gut, um den Verbund aus Wald und Fließ- gewässer in seiner eigendynamischen Entwick- lung zu betrachten. Insbesondere die Wechsel- wirkungen zwischen den beiden Lebensräumen wie der Eintrag von Totholz aus dem Wald- bestand in den Bach oder der Einfluss von Über- flutungen auf die Walddynamik sind interessante Forschungsthemen mit einem engen Bezug zur naturschutzfachlichen Anwendung.



**NW-FVA**

Nordwestdeutsche  
Forstliche Versuchsanstalt

#### Impressum

Herausgeber:  
Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA)  
Abteilung Waldnaturschutz  
Prof.-Oelkers-Straße 6  
34346 Hann. Münden  
Tel.: +49-(0)551-69401-0  
E-Mail: zentrale@nw-fva.de, waldnaturschutz@nw-fva.de

Bildnachweis: S.1,3: Fenske, H.

Zitiervorschlag: Meyer, P.; Wevell von Krüger, A.; Steffens, R.;  
Unkrig, W.. (2006): Naturwald Ahlhorner Fischteiche.  
Naturwaldreservate im Kurzportrait, 1-3.

Veröffentlichungen zu Naturwäldern  
auf den Seiten der NW-FVA:  
[https://www.nw-fva.de/  
veroeffentlichen/naturwald](https://www.nw-fva.de/veroeffentlichen/naturwald)

